

14'00
3.-



Schmidt-Uphoff

Nov.
1949



GALERIE HENNING
HALLE (SAALE)

Sächsische

22	8°
2069	

Landesbibl.

S. - U. (Hans Eide)

U
AUSSTELLUNG ZEITGENÖSSISCHER KUNST

MALEREI · GRAPHIK · PLASTIK

V
SCHMIDT-UPHOFF

DESSAU

Aquarelle · Ölbilder

November 1949



G A L E R I E H E N N I N G

INHABER: EDUARD HENNING

HALLE (SAALE), LAFONTAINESTRASSE 1
NÄHE REILECK

Stoheische
Landesbibliothek
3. MAI 1983
Dresden



Stoheische
Landesbibliothek
Mühl.

Zeche am Abend I

Aquarell 1931

Dem Weg künstlerischen Schaffens nachzuspüren, ist sensationelles Unternehmen. Vielgestaltig wie die Natur selbst, wie das Leben, ist das Bild der Welt, die sich uns erschließt. Von herber Kargheit bis zu süßer Fülle spannt sich die Landschaft um uns. Und ist der Weg gut in seiner Festigkeit, so gibt es auch Strecken auf schwankendem Grund — und zuweilen wird unsere Sicht getrübt. Doch der Schleier wird immer von neuem durchdrungen vom klaren Licht der Wahrheit, der Schwester der Aufrichtigkeit, die überall da ist, wo künstlerische Schöpfung wirkt — sie vor allem als die unerläßliche Substanz der echten Werte.

Als ich vor Jahren nach erstem Kontakt frühe Aquarelle von Hans-Erich Schmidt-Uphoff sah, ganz frühe Blätter aus dem Zwickauer Industriegebiet, groß gesehene Industrielandschaften — Halden mit Fördertürmen und Haldenseen — schwang in ihnen bereits dieser gute Klang aufrichtigen Schaffens und eigenwilliger Kraft.

Das waren beachtliche Arbeiten eines Sechzehnjährigen. Wohl galt noch eine ferne Verwandtschaft mit dem Geist der Meister der „Brücke“, denen der junge Maler wesentliche befruchtende Eindrücke verdankte. In Form und Vortrag jedoch spürten empfindsame Betrachter schon jene besondere Tendenz, die zu einer würdigen Fortsetzung und Weiterentwicklung des großen Erbes in einem neuen Sinne führen konnte.

So stand Erich Schmidt-Uphoff schon vor 1933 an einem verheißungsvollen Beginn, als eine engstirnige Kunstdiktatur auch seine Eigenart ernsthaft bedrohte. Doch er war stark genug, tauchte in der Industrie unter und existierte weiter als Fabrikarbeiter und Gebrauchsgraphiker. Dann — nach seiner Rückkehr aus englischer Kriegsgefangenschaft — setzte er seine malerische Arbeit bald auf der ursprünglichen Linie mit ungebrochener Hingabe und Kraft fort.

Sucht jemand das Werk Schmidt-Uphoffs in bequemer Konvention einer bestimmten Richtung oder, wie es noch schlimmer heißt, einem „Ismus“ einzugliedern, so muß er in Verlegenheit kommen. Hier arbeitet einfach ein künstlerischer Mensch unserer Zeit unbefangen und gesund unter dem Vorzeichen einer — wie er es selbst einmal forderte — „unbedingten schöpferischen Ehrlichkeit“. So erscheint nichts in seinen Bildern verkrampft und gequält oder dekadent und verlogen. Die besondere starke Farbigkeit und die abstrakt anmutende Form mancher Darstellungen sind nichts anderes als einfachste Aussagen über die natürliche Erscheinung der Dinge, gegeben mit vollem bildnerischen Klang.

Sein Themenkreis? Die Welt, seine Umwelt — da, wo er gerade lebt. Das ist seine schöpferische Ehrlichkeit: er will nichts malen, was er „nicht ausreichend erlebt und mitgemacht“ hat. So wird selbst dort, wo einmal ein Bild der Imagination, das heißt also allein der schöpferischen Phantasie des Malers entspringt, an erlebte Naturformen angeknüpft. Und damit fallen leere Phrasen und billige Unbestimmtheiten.

In Zwickau ist Schmidt-Uphoff aufgewachsen. Hier entstanden jene ersten überraschenden Aquarelle einer schwelenden Landschaft, der er sich noch heute mit dem Herzen verbunden fühlt: „Was dem Bürger der Golf von Neapel, ist sie mir mit allem — auch den Fabriken und Bergarbeiterhäusern, mit ihren Hinterhöfen und Kleingärten, zwischen denen ein bescheidenes Karussell oder gar ein Rummelplatz an die Lebensfreude der Menschheit gemahnt.“

Was den jungen Maler aber damals am stärksten beeindruckte, war wohl jener besondere Charakter der eigentlichen Halden, die, oft noch brennend und mit farbigen Lachen und Seen, wie dunkle Urformation an das nackte Wesen, an die Entstehung der Erde, ja, an die Schöpfung selbst erinnern.

Dieses unmittelbare Erlebnis der Welt und der elementaren Kräfte wirkt in einem weiteren Schaffenskreis Schmidt-Uphoffs — in seinen Aquarellen vom Meer. Da gibt es spritzendes lebendiges Wasser und Himmel, licht gespannt oder mit tintigen Wolkenmassen — und die Sonne. Dabei ist kein gewaltsames Pathos, es sei denn jenes wirkliche, das immer im großen Schauspiel der Natur spricht, bei dem auch der Mensch aller Selbstherrlichkeit entkleidet und wieder in seine ursprüngliche bescheidene Rolle verwiesen wird.

Neben dem feinen Gefühl für große kosmische Zusammenhänge aber geht die Neigung und Liebe zum Menschen selbst und seinem Werk und so zum von ihm Gebauten nie verloren. Da bekommt die Stadt in der Vielfalt ihrer Erscheinungen, in den mannigfachen Formen ihrer Zivilisation bedeutsames Gewicht. Galten für die Antike Säule und Kapitell, so nannte man hier einmal mit gleicher symbolischer Selbstverständlichkeit die Telegraphenstange und den Lichtmast, Häuserblocks und Vorstadthütten, Bahnhöfe, Plätze und Parkanlagen, Gleise und Straßen, Fabriken, Gasometer und Dome, Brücken und Kanäle, Fahrzeuge und Kähne — dieses und alles, was sonst zum vertrauten Gesicht unserer Stadt gehört — gestaltet Schmidt-Uphoff einfach und klar, warmherzig als sehender Bildner.

Ist nun in großen Zügen auf die wesentlichen Zentren der Schöpfung des Malers gedeutet, so braucht kaum gesagt zu werden, daß dazwischen und am Rande die Auseinandersetzung mit einer Unzahl anderer Probleme liegt, die einen wachen und aufgeschlossenen Geist bewegen müssen, der das Wesentliche sucht. Da gibt es frühe Radierungen hintergründiger

Atmosphäre, wie sie etwa die Welt E. Th. Hoffmanns bestimmt und große Tafeln straff gefaßter Zeitsatire. Nie aber wird dabei — auch schon in den tonig empfundenen Radierungen — die Formensprache dem Thema geopfert, nie der Schatten snobistisch gemalter Literatur lebendig. Die bedeutsame Funktion der Fläche, in feinem Gefühl für den Ausdruckswert der reinen Farbe wie auch für die Valeurs gegeben, die selbstverständliche Art, wie sich die Formen zum klaren Ganzen ordnen — das sind Zeichen und Ergebnis einer in zäher Arbeit und strenger Selbstkritik erworbenen Sicherheit. Seien es die großen allgemeinen Linien der freien Landschaft oder das festere Gefüge architektonischen Baues, hier wie dort spricht eben diese überzeugende Synthese von Stimmung und malerischer Formulierung, die zugleich einem gesunden Instinkt für das Wesen und die Werte des Wirklichen entstammt.

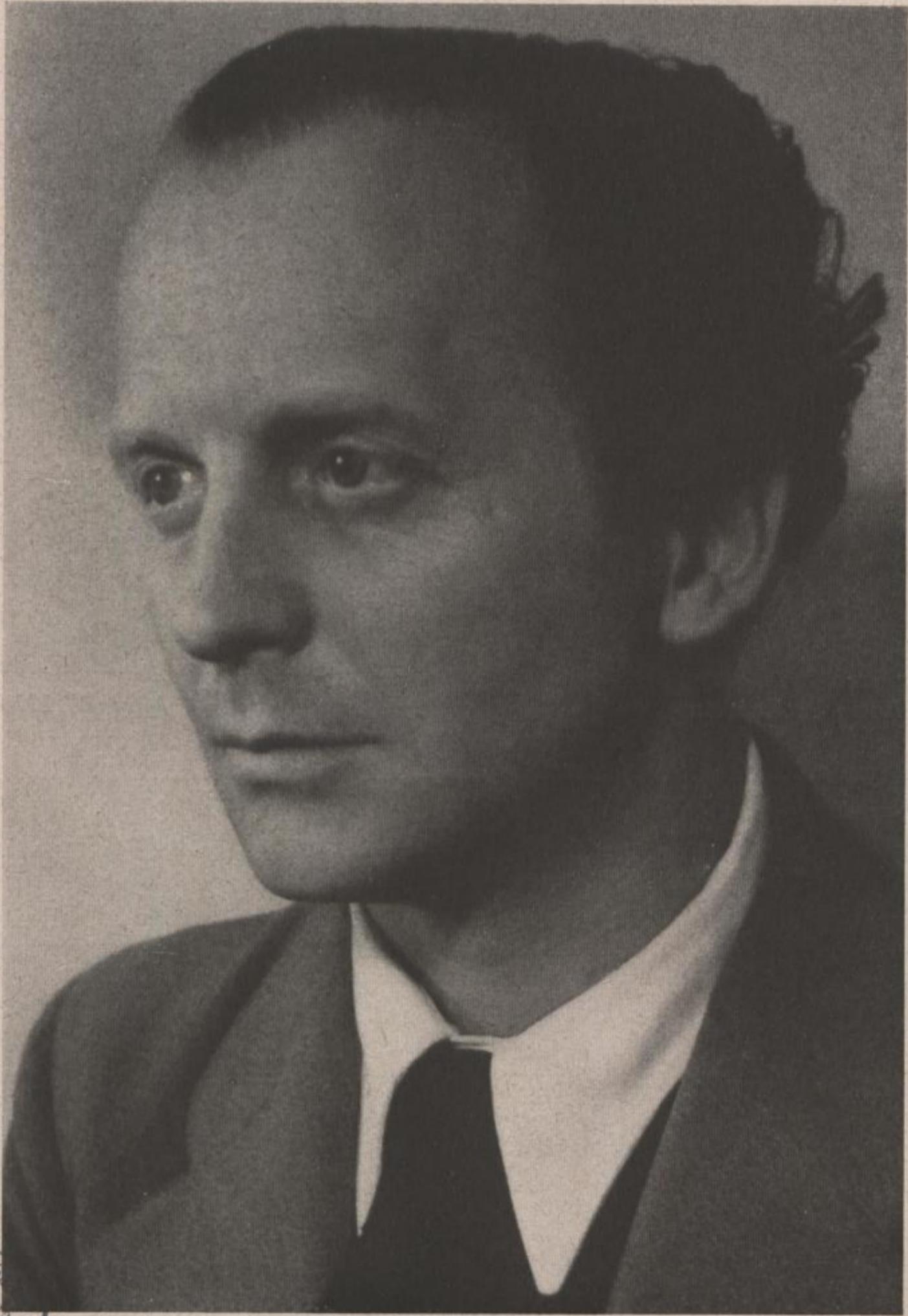
So brauchen wir hier keine Analyse im einzelnen. Es bleibt uns nur — zu den Bildern zu gehen und das Geschenk aus Form und Farbe, Geist und Gefühl, Arbeit und Liebe beglückt und dankbar hinzunehmen.

Dr. Harry Kieser

Hans-Erich
SCHMIDT - UPHOFF

Biographische Notizen

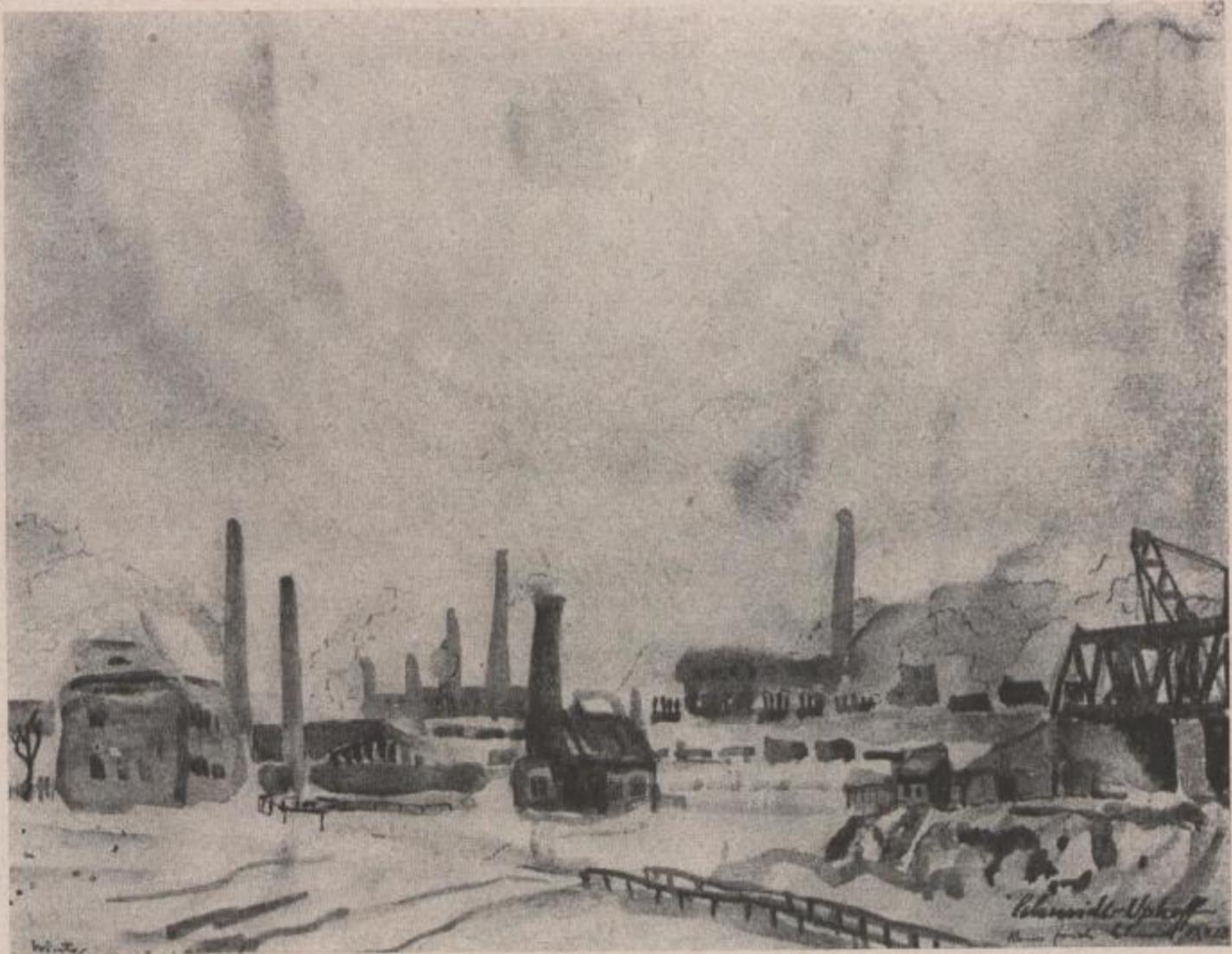
- 1911 16. November geboren in Neumark (Sachsen).
- 1919 Aue im Erzgebirge.
- 1921 Lauter im Erzgebirge.
- 1924 Zwickau in Sachsen, Realgymnasium.
- 1928 Erste künstlerische Produktion.
- 1928—1931 Erlernen des Malerhandwerks in Zwickau (Sachsen).
- 1931—1933 Dresden, Staatliche Akademie für Kunstgewerbe.
- 1933—1934 Wieder in Zwickau. Keine-Existenzmöglichkeit als moderner Maler.
- 1934 Übersiedlung nach Dessau. Als Arbeiter, später als Gebrauchsgraphiker tätig.
- 1942—1945 Soldat.
- 1945—1946 In englischer Gefangenschaft.
- 1946 In Venedig illegal als Maler tätig.
- 1947 Wieder in Dessau-Mildensee als freier Maler tätig.
- Reisen und gemalt in Nordfrankreich, Italien, Österreich, Tschechoslowakei, Rußland und an der deutschen Ostseeküste.



SLUB
Lennings-
paull.

SCHMIDT · UPHOFF

4



Winter in Zwickau

Aquarell 1928



Planitz

Aquarell 1928



Hinterhäuser I

Aquarell 1928



Boote auf Strand

Aquarell 1931



Zwickauer Halden I

Aquarell 1931



Zwickauer Halden II

Aquarell 1931



Zwickauer Halden III

Aquarell 1931



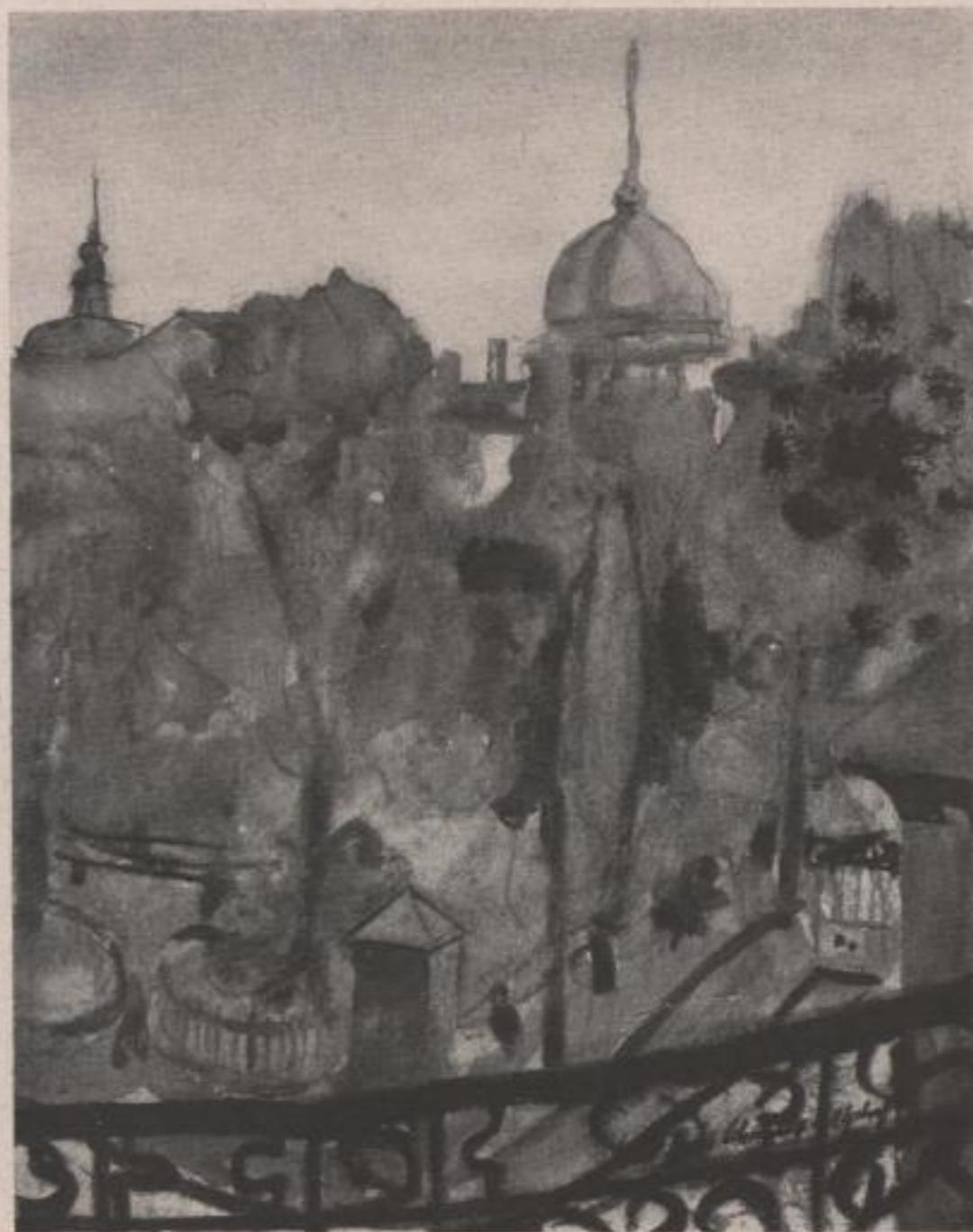
Zwickauer Halden IV

Aquarell 1931



Hinterhäuser mit Gärten

Aquarell 1931



Dresden, Bürgerwiese

Aquarell 1932



Zeche am Abend II

Aquarell 1933



Vorortbahnhof

Aquarell 1948



Dresden, Bürgerwiese im Winter

Aquarell 1932



Zeche am Abend III

Aquarell 1934



Baumgruppe

Aquarell 1948



Kleiner Fährdampfer

Aquarell 1948



Bäume und Architektur

Aquarell 1948



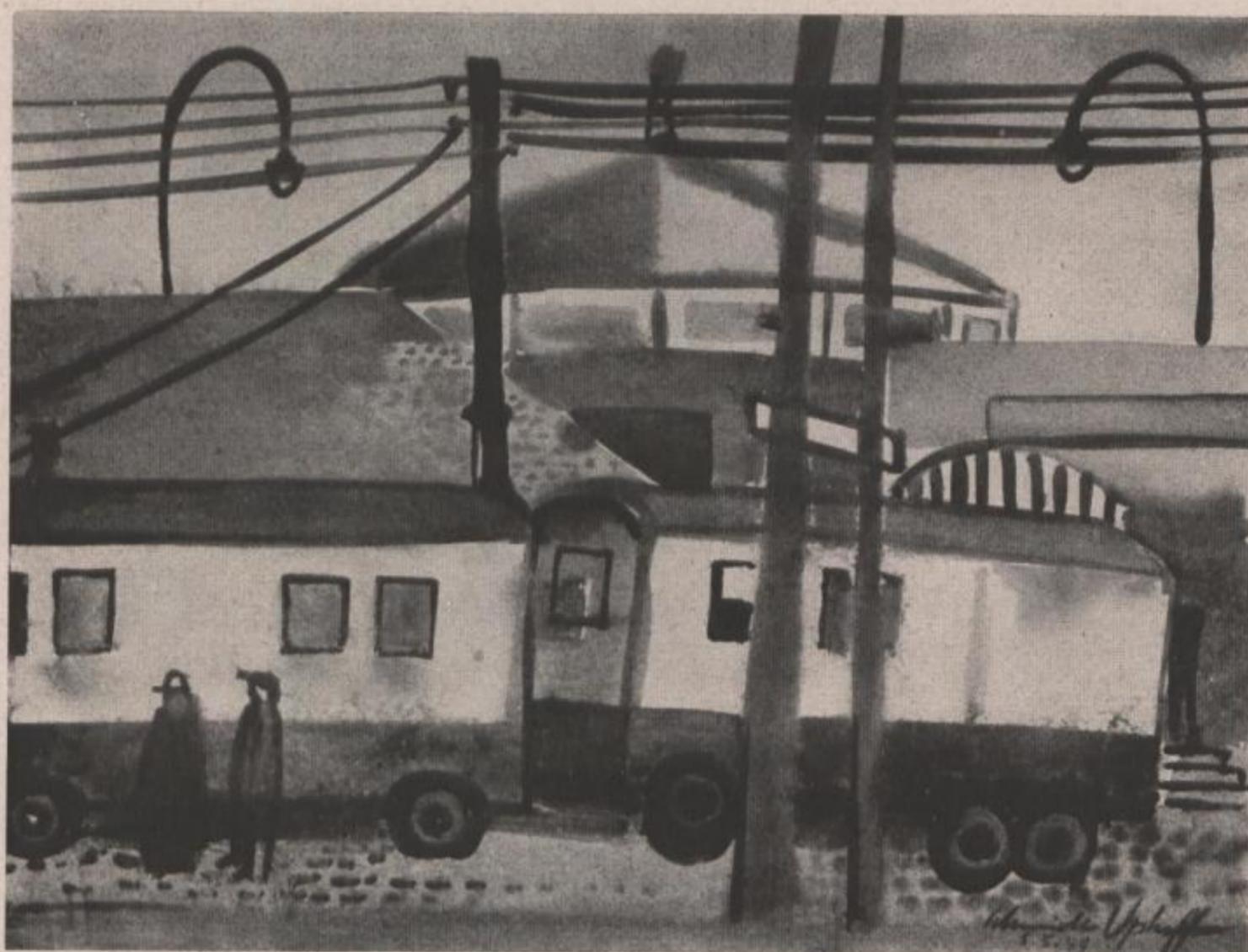
Mondaufgang am Meer

Aquarell 1948



Grüne Flaschen

Öl 1948



Zirkuswagen

Aquarell 1949

9



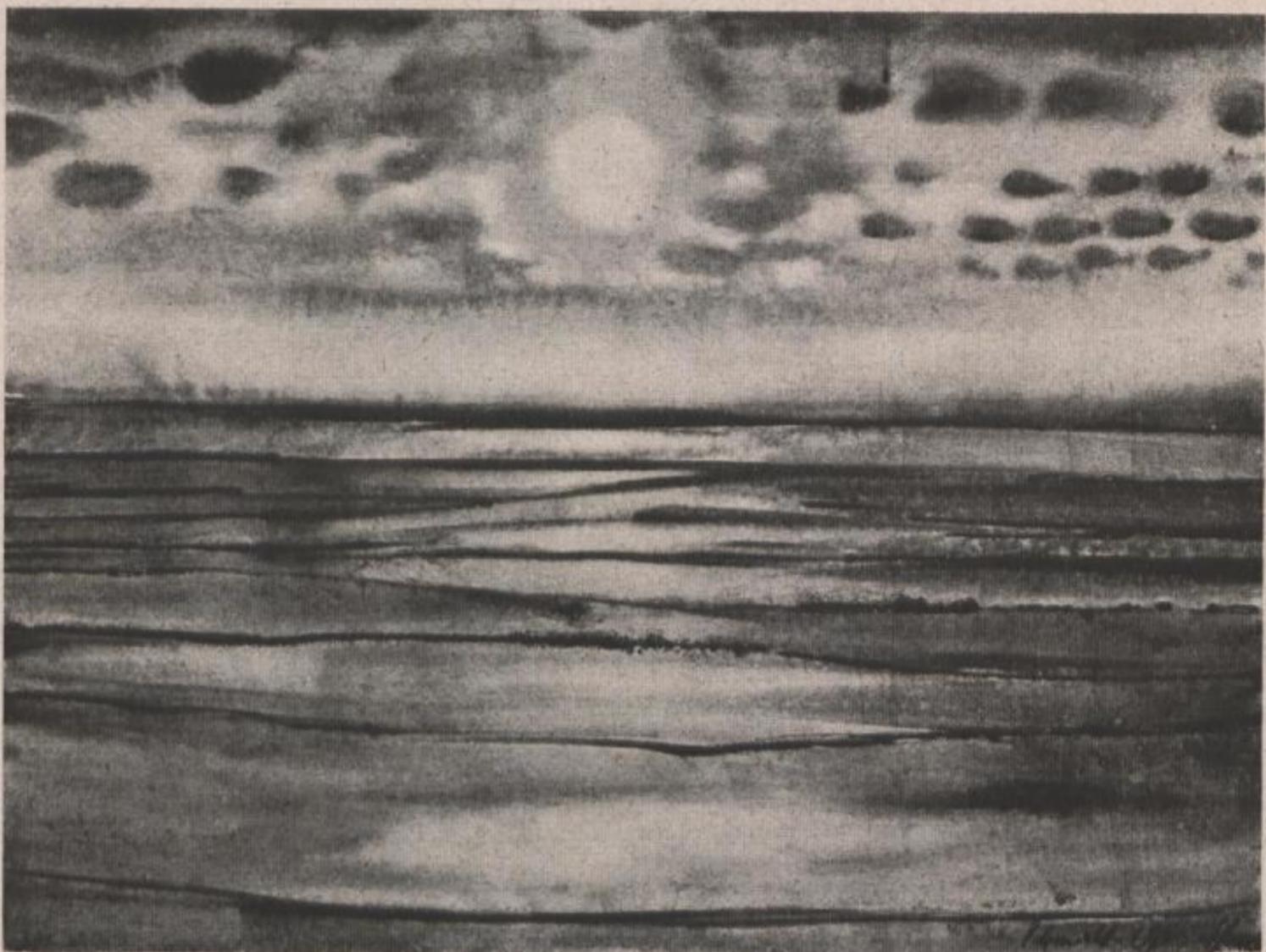
Stille See

Aquarell 1948



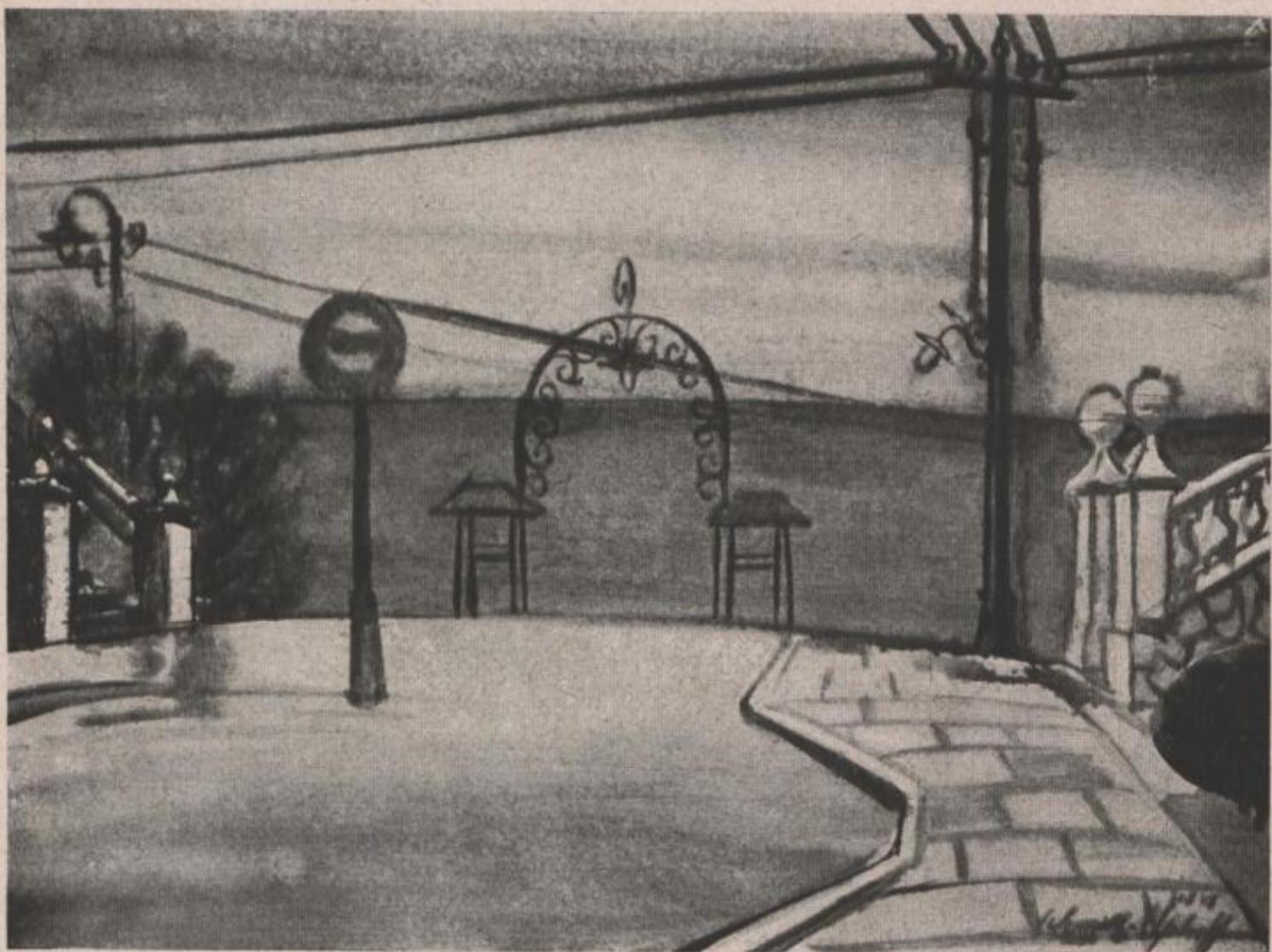
Brandung

Aquarell 1948



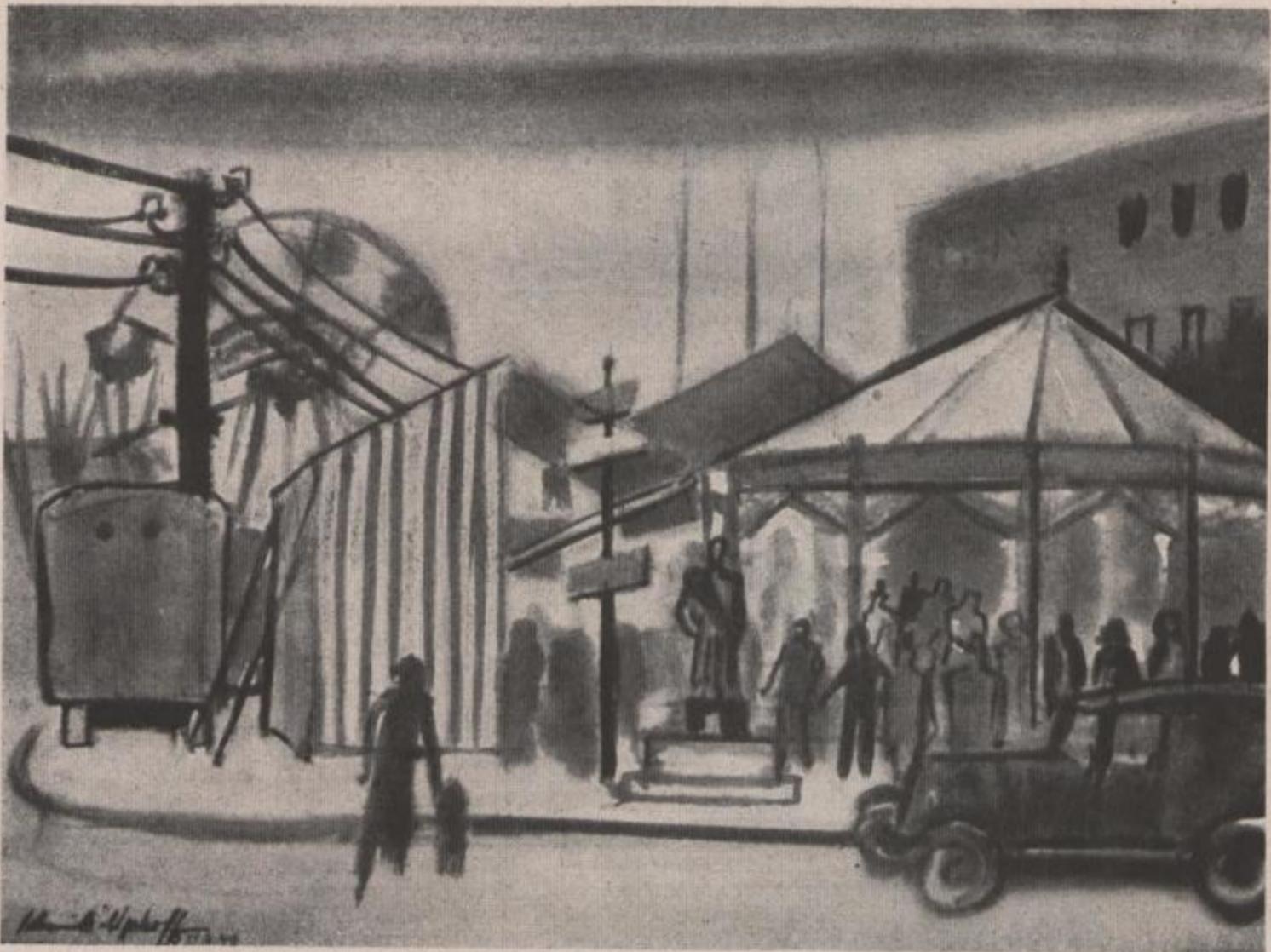
Sonne überm Meer

Aquarell 1948



Kurpromenade

Aquarell 1948



Rummelplatz

Aquarell 1949



Vorstadtstraße mit Überführung

Aquarell 1949



Vorstadtstraße mit Gasometer

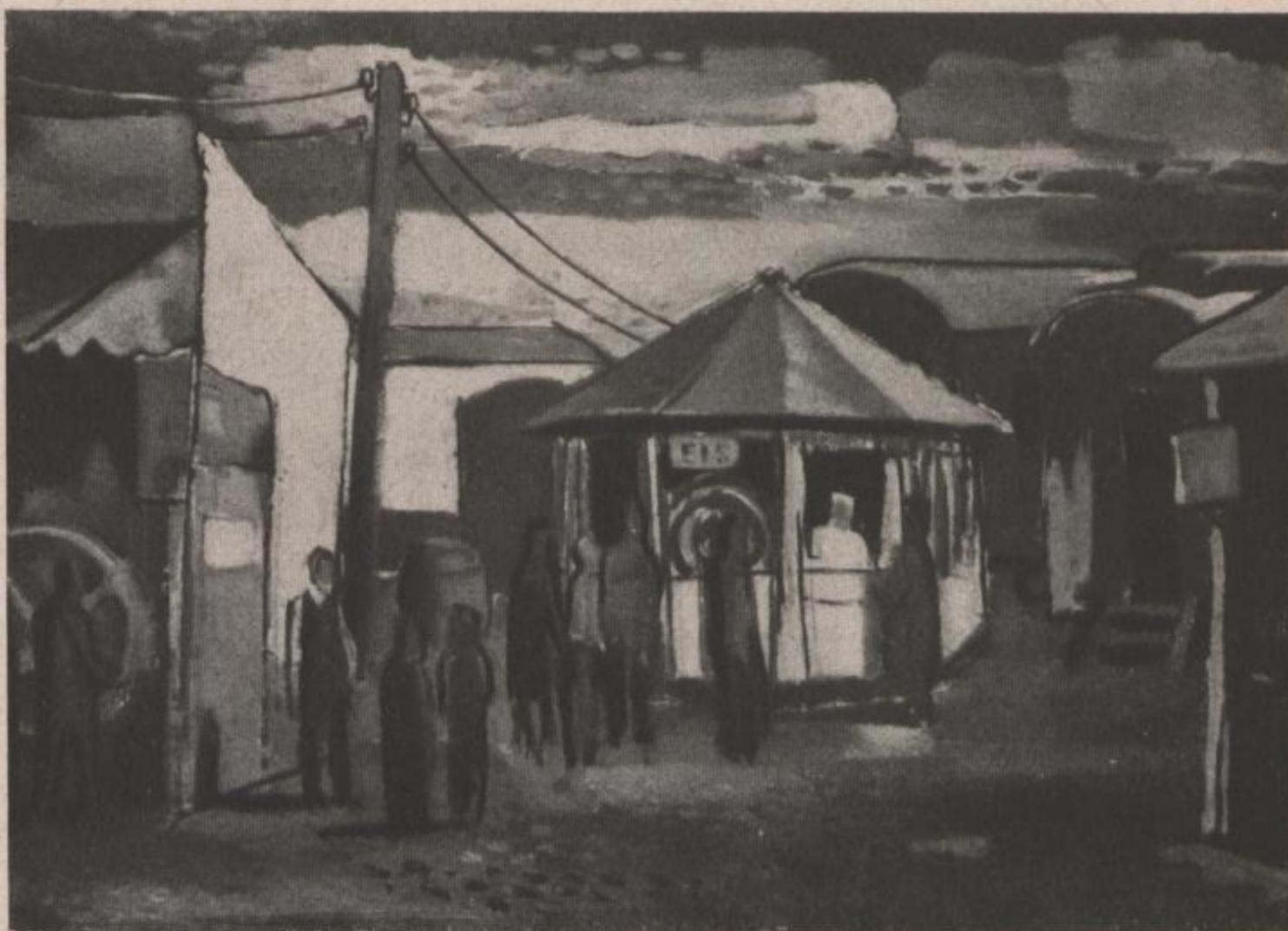
Aquarell 1949



Varietéschau

Aquarell 1949

Na



Eisbude

Öl 1949



Stilleben mit antikem Kopf

Öl 1949

Nicht die Kühle
des wägenden Verstandes,
sondern die Leidenschaft
des heißen Herzens
wirkt entscheidend bei der
Entstehung eines Kunstwerkes.

Schmidt-Uphoff

12

Verzeichnis der ausgestellten Arbeiten

Aquarelle

1	Zeche am Abend I	1931	(Abb.) farbig
2	Rummelplatz	1928	
3	Planitz	1928	(Abb.)
4	Winter in Zwickau	1928	(Abb.)
5	Hinterhäuser I	1928	(Abb.)
6	Hinterhäuser II	1928	
7	Hinterhäuser III	1928	
8	Schwarzer Tag in Zwickau	1928	
9	Kircheninneres	1928	
10	Zwickauer Halden I	1931	(Abb.)
11	Zwickauer Halden II	1931	(Abb.)
12	Zwickauer Halden III	1931	(Abb.)
13	Zwickauer Halden IV	1931	(Abb.)
14	Hinterhäuser mit Gärten	1931	(Abb.)
15	Dresden, Bürgerwiese	1931	
16	Fischerboote im Haff	1931	
17	Sonne überm Meer	1931	
18	Hiddenseer Landschaft mit Stier	1931	
19	Brandung auf Hiddensee	1931	
20	Boote auf Strand	1931	(Abb.)
21	Dresden, Bürgerwiese im Herbst	1931	
22	Zwickauer Landschaft	1931	
23	Rummelplatz	1932	
24	Gewitter über Parkanlagen	1932	
25	Dresden, Bürgerwiese	1932	(Abb.)

26	Dresden, Bürgerwiese im Winter	1932	(Abb.)
27	Zeche am Abend II	1933	(Abb.)
28	Wintermorgen	1933	
29	Winterabend	1933	
30	Rummelplatz	1933	
31	Zwickauer Zeche	1934	
32	Zeche am Abend III	1934	(Abb.)
33	Im Hafen	1935	
34	Rotes Haus am See	1948	
35	Baumgruppe	1948	(Abb.)
36	Kleiner Fährdampfer	1948	(Abb.)
37	Bäume und Architektur	1948	(Abb.)
38	Mondaufgang am Meer	1948	(Abb.)
39	Straße in Binz	1948	
40	Strandkasino	1948	
41	Nächtliches Meer	1948	
42	Alte Seebrücke	1948	
43	Pensionen am Meer	1948	
44	Weißes Haus am Meer	1948	
45	Häuser in Mildensee	1948	
46	Kastanienallee im Herbst	1948	
47	Stille See	1948	(Abb.)
48	Brandung	1948	(Abb.)
49	Sonne überm Meer	1948	(Abb.)
50	Kurpromenade	1948	(Abb.)
51	Vorortbahnhof	1948	(Abb.)
52	Zirkuswagen	1949	(Abb.)
53	Rummelplatz	1949	(Abb.)

54	Vorstadtstraße mit Überführung	1949	(Abb.)
55	Vorstadtstraße mit Gasometer	1949	(Abb.)
56	Varieté-Schau	1949	(Abb.)
57	Halde	1949	
58	Halden	1949	
59	Haldenschüttung	1949	
60	Karussell	1949	

Ölbilder

61	Grüne Flaschen	1948	(Abb.)
62	Stilleben mit antikem Kopf	1949	(Abb.)
63	Flaschenkürbis und Blätter	1949	
64	Eisbude	1949	(Abb.)
65	Bahnsteig	1949	

Die schwarz-weißen Bildwiedergaben können bei den auf Farbe gestellten Arbeiten nur Stil und Thema andeuten.

Notizen

114

Notizen

Der vorliegende Katalog ist die 31. Ausgabe, die zu den monatlich wechselnden Ausstellungen herausgegeben wurde. Ein Verzeichnis der noch lieferbaren Kataloge vorausgegangener Ausstellungen steht auf Wunsch zur Verfügung.

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

18. Sep. 1995

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0107569

H (3) Kre
Klischees

SLUB Dresden



2 0107569

anckeplatz 1
, Elisabethstr. 18
19 15.10.49 500

